

Dreidimensionales Puzzle in Montpellier



> Zaha Hadid fasst sich in ihrer gewohnten Form kurz, als sie das Band der Tricolore durchschneidet, um das neue Archiv- und Bibliotheksgebäude in Montpellier zu eröffnen. «Das Konzept von «pieresvives» ist eines der ambitioniertesten und umfassendsten Versuche, dynamische und



fließende Räume zu schaffen, die wir je unternommen haben. Hier verschmelzen geometrische Komplexität, ein ausgeklügeltes Tragwerks-



konzept und der innovative Einsatz von Materialien. Es ist aber nicht nur die Form und die Konstruktion, die uns an einem Gebäude interessie-



ren, sondern neue Möglichkeiten der Nutzung. Wir mussten sicherstellen, dass dieser grosse Komplex klar und effizient organisiert ist.» ■

Skulpturaler Solitär: Bankgebäude in Kopenhagen

> Der Erweiterungsbau - realisiert von schmidt hammer lassen architects, Aarhus - eines Finanzinstituts in Kopenhagen präsentiert sich am Übergang zwischen Altstadt und Hafen als durchlässiger, skulpturaler Solitär. Der scharfkantig geschnittene, prismatische Baukörper zeigt aus jeder Blickrichtung ein überraschend unterschiedliches Erscheinungsbild. Die aufwändig konstruierte Fassade ist zweischich-



tig aufgebaut: Vor eine grossformatige Dreischichtverglasung ist in

fein profilierten Rahmenelementen eine Verbundglasschicht mit unterschiedlichen Siebdruck-Punktrastern als Sonnenschutz gehängt. Der 70 cm breite Zwischenraum schützt die Lamellenraffstoren vor der Witterung und wird in zweigeschossige klimatische Abschnitte unterteilt. Horizontal angeordnete, schmale Belüftungselemente mit feststehenden Lamellen erlauben eine natürliche Ventilation der Büros bei

sehr gutem Schallschutz ebenso wie die Nachtauskühlung durch Dachöffnungen über die Atrien. Photovoltaikelemente auf dem Dach, Regenwassernutzung für die Toilettenspülungen und eine Gebädekühlung über Meerwasser sind weitere Bestandteile eines Energiekonzepts, das den Verbrauch auf 70 kWh/a begrenzt - ein niedriger Wert für ein komplett verglastes Gebäude. ■

XL GLAS für das höchste Gebäude in New York

> 432 Park Avenue wird sehr wahrscheinlich die spektakulärsten, vermutlich auch die teuersten, aber mit Sicherheit die höchstgelegenen Wohnungen in New York City bieten. Die speziell beschichteten Isoliergläser für New York's neuen Supertower kommen von ECKELT GLAS aus Oberösterreich. Der aus Uruguay stammende und heute in New York



lebende Architekt Rafael Vinoly entwarf einen schlanken, ja geradezu fragil wirkenden Turm. Die Kombination aus der sehr kleinen quadra-

tischen Grundfläche und der enormen Höhe von 420 Metern sorgt selbst bei den hartgesotteten New Yorkern für Schwindelgefühle. Der Entwurf ist aus diesem Grund auch nicht ganz unumstritten und stellt einen massiven Eingriff in die traditionelle Architektur der Park Avenue dar. Das Projekt ist in jeder Hinsicht überdimensional. Die zu fertigenden Sonnenschutz-

Isoliergläser sind durchwegs grösser als 3 x 3 Meter - und können nur dank der neuen XL-Fertigungsanlagen bei ECKELT GLAS in Steyr in diesen Dimensionen produziert werden. Die Logistik ist hier ein entscheidender Faktor und nach einer Projektvorlaufzeit vor Produktionsbeginn von rund 12 Monaten sind die ersten Gläser bereits in New York angekommen. ■

Farm- statt Skyscraper - Projekt von Vincent Callebaut

> Rund dreiviertel der chinesischen Landbevölkerung zieht's langfristig in die grossen Städte. Da liegt es nahe, dass das Land gleich mit in die Stadt gebracht wird. Entsprechend das Projekt der Farmscraper vom französischen Architekturbüro Vincent Callebaut für die chinesische Stadt Shenzhen. Was zunächst aussieht wie aufeinandergetürmte Kieselsteine im Megaformat (im Kleinformat sieht man sie häufig als Markierungen für Wanderwege in den Bergen), entpuppt sich als Wolken-



kratzer mit angeschlossenen Grünflächen in Kieselform. Multifunktional, multikulturell und ökologisch sollen



die Türme sein - und das Problem der Zuwanderung in der dicht besiedelten Stadt entzerren. Die Öko-Kiesel

basieren auf Stahlringen, die sich um den eigentlichen Wohnkomplex winden. Mit jeder Art von ökologischer Energiegewinnung wie Wind- und Sonnenkraft sowie Wasserrecycling sollen die Farmscrapers - sollten sie je realisiert werden - das Ökosystem und das Klima der Grossstadt Shenzhen massgeblich positiv beeinflussen. Und trotz der Vorzüge, die das Leben in der Grossstadt mit sich bringen mag, ein Stück Landlebensgefühl für die Zuwanderer erhalten. ■